Papst Paul VI

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nidwaldner Kalender**

Band (Jahr): **105 (1964)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1033567

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

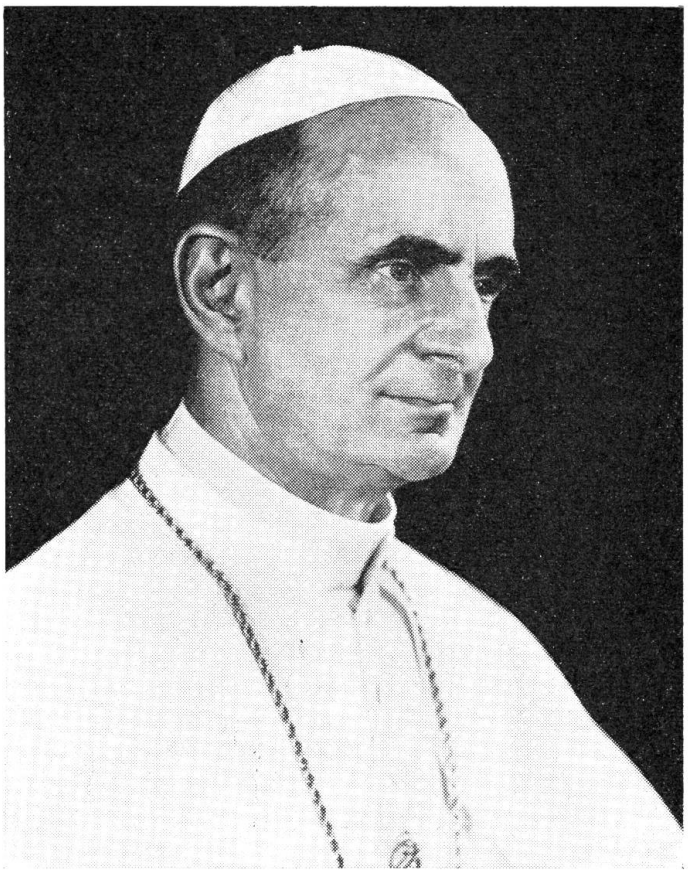
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Papst Paul VI.

Als 262. Oberhirte der röm.-katholischen Kirche wurde am 29. Juni, dem Tag von Peter und Paul, Kardinal Giovanni Battista Montini zum Papst gekrönt. Nach einem kurzen Konklave, das kaum fünfzig Stunden gedauert hatte, ging der Mailänder Erzbischof als Papst aus der Wahl der Kardinäle hervor. Beim vorhergehenden Konklave war der Erkorene noch nicht anwesend, da er erst von Papst Johannes zum Kardinal ernannt worden war.



Giovanni Battista Montini wurde am 26. September 1897 in Concesio bei Brescia geboren. Sein Vater war Parlamentarier, Katholikenführer und Redaktor und sorgte für eine gediegene Ausbildung seines Sohnes, der in Mailand im Kirchenrecht und in Rom in Theologie doktorierte. Seine erste Seelsorge-Aufgabe galt den Studenten in Bologna. Seine Studien, an jener Akademie, die Diplomaten des Heiligen Stuhls heranbildet, befähigten ihn, als Attaché an der apostolischen Nuntiatur in Warschau zu wirken. 1923 kehrte er nach Rom zurück und bekleidete zehn Jahre lang einen hohen Posten der katholischen Aktion, und war zugleich Mitarbeiter im päpstlichen Staatssekretariat.

Nach dem Hinscheiden des Kardinals Luigi Maglioni übernahmen zwei Prälaten die Leitung des Staatssekretariates: Mgr. Montini und Mgr. Tardini. Es war dies eine überaus verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe im letzten Kriegsjahr und während der Zeit, da sich, nach den entsetzlichen Erschütterungen, die Völker aus Elend und Verbitterung erheben mußten.

Im Jahre 1954 war der erzbischöfliche Stuhl in Mailand neu zu besetzen. Die große lombardische Diözese, mit ihren über tausend Kirchen, inmitten des politisch gefährdeten Industriegebietes, verlangte einen hervorragenden Führer. Die Wahl fiel auf Mgr. Montini. Er war einer der vertrautesten Mitarbeiter Papst Pius XII. Die Absicht des Papstes war deutlich erkennbar, diesen ausgezeichneten Diplomaten und Kenner der heranstürmenden Probleme nunmehr mit der bischöflichen Seelsorge vertraut zu machen, um ihn bald noch höher in Würde und Auftrag zu führen.

Nach vier Jahren wurde Erzbischof Montini mit dem Kardinalspurpur bekleidet. Er, der sich in weltaufgeschlossener Art um soziale Probleme bekümmert und Erneuerungsbestrebungen seine Sympathie bekundet hatte.

Seine Hirtenschreiben und Verlautbarungen warnten eindringlich vor dem gottlosen und tyrannischen Kommunismus, weckten die guten Kräfte, um über alle nationalen Sonderinteressen hinweg, den einigenden Weg gläubiger Gesinnung und ewiger Rechte zu beschreiten. Die Mailänder aller Schichten schätzten seine Aufgeschlossenheit und Herzlichkeit, die sichere Entschlußkraft seiner Führernatur und sein Geschick, ein angestrebtes Ziel mit Feingefühl und Ausdauer zu verfolgen.

Im Zweiten Vatikanischen Konzil erwarb er sich das höchste Ansehen. Seine Vorschläge und Programme sammelten die aufgeschlossenen Geister um seine Person. Er wird nun diese weltgeschichtlich bedeutungsvolle Konzilsversammlung als gekröntes Oberhaupt weiterführen und seine begnadeten Fähigkeiten einsetzen am Steuerrad der Kirche, die aufgewühlte und gefahrvolle Wogen durchkreuzen muß.